



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

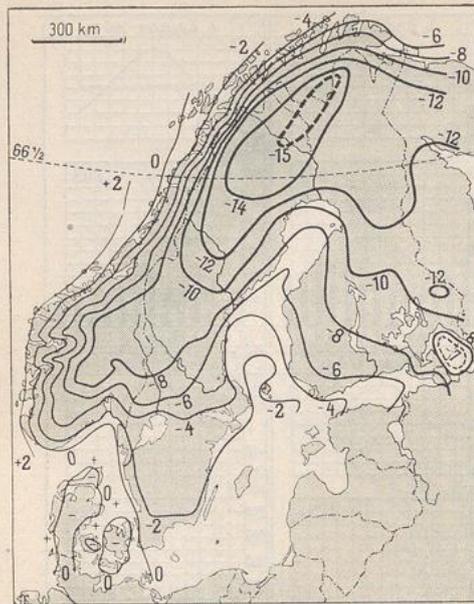
Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

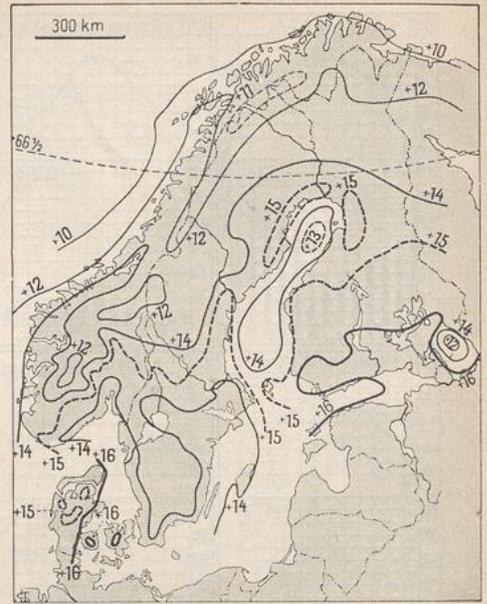
Breslau, 1931

D. Gewässer

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)



1094. Januar-Isothermen in Nordeuropa.



1095. Juli-Isothermen in Nordeuropa.

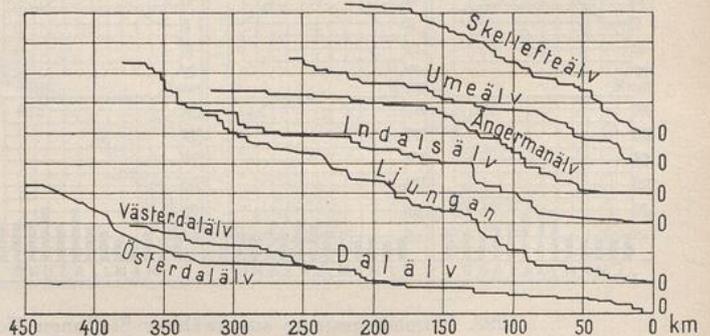
Für Norwegen nach N. J. Föyn. Für Schweden nach H. E. Hamberg. Für Finnland nach dem Atlas de Finlande 1910. Für Dänemark nach D. Bruun.

Auch im Winter hat das Klima einen anderen Charakter als bei uns. Ziehen bei uns die Depressionen mit ihren Warmluftfronten vorbei, so liegt wiederum der N im Bereich des Hochdrucks und unter einer ganz geschlossenen Schneedecke von monatelanger Dauer (Abb. 1092). Diese bleibt weiß und rein, da jede Nacht sie wieder mit Reif überzieht und die Holzheizung nicht rußt. Wiederum steht die Luft still und ist trocken, so daß selbst sehr niedrige Temperaturen leicht ertragen werden. Die niedrigsten Werte werden in den Tälern erreicht, wo die kalte Luft zusammenströmt. Andererseits zeigt das Gebirge bis weit nach N hin Föhnerscheinungen; sich erwärmende Luftmassen brechen mitunter über die Pässe ins Innere ein. Das Frühjahr ist kurz, mit rascher Schneeschmelze; der Herbst oft recht wechselnd und regnerisch (Abb. 1093).

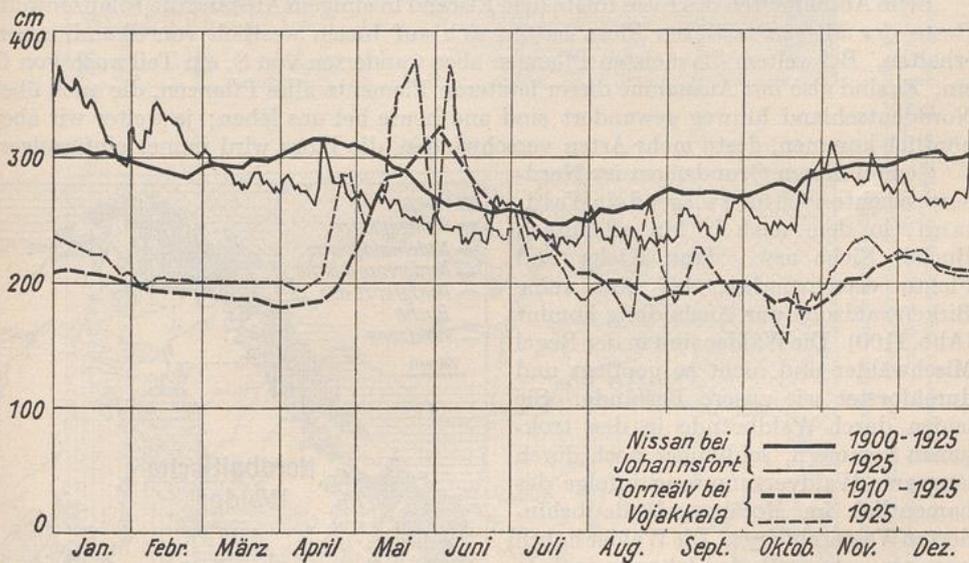
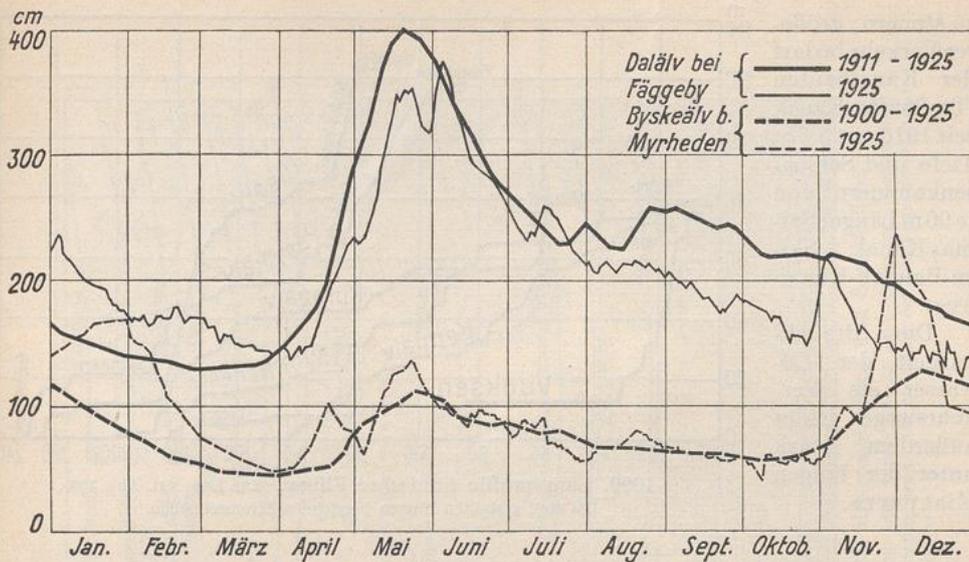
D. DIE GEWÄSSER

Die Niederschlagsmenge Nordeuropas genügt, um ein ständiges Abfließen der Gewässer zu sichern; doch werden gelegentlich in trockenen Sommern im Inneren eine ganze Reihe Seen vorübergehend abflußlos.

Die Abflußmengen schwanken im Laufe des Jahres nicht sehr erheblich, am wenigsten bei den Flüssen, die sehr viel Seen in ihrem Lauf eingeschaltet enthalten (Abb. 1096 ff.). Das



1096. Längsprofile schwedischer Flüsse. Zur Lage vgl. Abb. 1085. Die horizontalen Linien bezeichnen Höhenabstände von je 100 m bis zur Mündung (0).



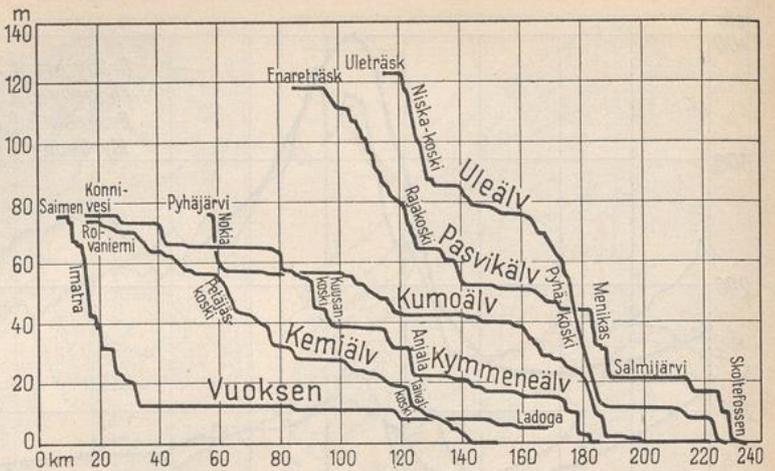
1097 und 1098. Wasserstandschwankungen schwedischer Flüsse.

Zur Lage der Orte vgl. Abb. 1085.

Ge fällt der Flüsse ist noch gar nicht ausgeglichen, alle zeigen einen ausgeprägten Stufenbau (Abb. 1096, 1099). Doch sind echte Wasserfälle (außer im westlichen Norwegen) selten, die Regel häufig Stromschnellen, in denen allerdings oft gewaltige Wassermengen herabdonnern (Trollhätta, Imatra — beide jetzt ausgebaut, Harsprång [Hasensprung] bei Porjus [Bild 1224], Pyhäkoski im Oulu-Fluß). Die Flüsse sind daher nur sehr beschränkt schiffbar: Boote können dagegen stromauf gestakt und gezogen werden, und noch ist die Kunst nicht ausgestorben, sie stromab auch mit Lasten durch die Stromschnellen

zu steuern; größerer Verkehr bedarf der Kanalbauten (Trollhätta-Kanal, seit 1916 mit 5,5 m Tiefe und Schleusenkamern von je 90 m Länge; Saima-Kanal; Skien-Bandak-Kanalweg).

Die Brauchbarkeit der Gewässer als Verkehrswege leidet außerdem stark unter der langen Eissperre.



1099. Längsprofile finnischer Flüsse. Zur Lage vgl. Abb. 1085. Die steil gestellten Namen bezeichnen Stromschnellen.

E. DIE PFLANZENWELT

Beim Abschmelzen des Eises folgte dem Eisrand in einigem Abstand die Pflanzenwelt. Reste der älteren tertiären Flora hatten sich auf Inseln westlich von Skandinavien erhalten. Bei weitem die meisten Pflanzen aber wanderten von S, ein Teil auch von O ein. Es sind also mit Ausnahme dieser letzteren Elemente alles Pflanzen, die auch über Norddeutschland hinweg gewandert sind und heute bei uns leben; je weiter wir aber nördlich kommen, desto mehr Arten verschwinden, die Flora wird immer einförmiger.

Gemäß diesen Grundzügen ist Nordeuropa heute noch überwiegend ein Waldland, in dem nach N hin allmählich Buche, Eiche usw., dann Kiefer und Fichte verschwinden, bis eine reine Birkenwaldzone zur Ausbildung kommt (Abb. 1100). Die Wälder sind in der Regel Mischwälder und nicht so gepflegt und durchforstet wie unsere Bestände. Sie leiden durch Waldbrände in den trockenen Sommern, schlimmer noch durch langsame Waldversumpfung infolge des namentlich im Moränengelände behinderten Wasserabflusses. Die Wälder haben zwar eine sehr große Ausdehnung (s. Tab. II, 6, S. 1090), aber ihre Holzmenge ist doch nur gering, da die meisten Wälder in Finnland und Nordschweden jung sind, neu erwachsen nach Waldbränden oder dem absichtlichen Niederbrennen des Waldes (Schwendekultur). Allerdings ist das Holz infolge des langsamen Wachses von vorzüglicher Beschaffenheit. Auf 1 ha Wald stehen in Schweden in Norrland und Dalarna 50 Festmeter Holz.



1100. Die Waldregionen und Baumgrenzen in Nordeuropa.